

## Zum Verletzungspotenzial der deutschen und polnischen Bezeichnungen für Flüchtlinge – Analyse am Beispiel der Internetkommentare

Menschen verletzen andere nicht nur mit Waffen, sondern auch mit Worten, die als Waffe gebraucht werden können. In der Sprache lässt sich eine Menge sprachlicher Einheiten finden, die der emotionalen Verletzung dienen. Dazu gehören u. a. Vulgarismen, Schimpfwörter bzw. Schimpfnamen und Flüche, die mit der Absicht gebraucht werden, anderen zu schaden.

Auch im Flüchtlingsdiskurs sind solche Einheiten zu finden, die negative Einstellungen gegenüber Flüchtlingen ausdrücken und mithilfe von bestimmten Sprachmitteln verbalisiert werden. Sie kommen vor allem in Alltagsgesprächen und in Internetkommentaren vor, die spontan im Netz geäußert werden. Darüber hinaus werden bestimmte lexikalische Einheiten, die als neutrale Ausdrücke vorkommen, um einen aggressiven bzw. pejorativen Charakter erweitert.

Meine Präsentation hat zum Ziel, bestimmte Ausdrücke für Flüchtlinge zu präsentieren, die in deutschen und polnischen Kommentaren der Internetnutzer vorhanden sind. Kommentare stammen aus Webseiten der Online-Presse, wo sie unter bestimmten Artikeln hinzugefügt wurden, die der Flüchtlingsproblematik bzw. dem Flüchtlingsleben gewidmet sind.

Anhand der Analyse wird es möglich sein, auf bestimmte thematische Bereiche hinzuweisen, die beim Sprechen über Flüchtlinge zum Ausdruck gebracht werden. Diese haben ein beleidigendes Potenzial und können von Flüchtlingen für verletzend gehalten werden. Darüber hinaus kann man darauf eingehen, dass sie ein bestimmtes negatives Bild der Flüchtlinge erstellen bzw. weiterreproduzieren können.

**Schlüsselwörter:** Verletzungspotenzial, Flüchtlinge, Internetkommentare, deutsch-polnischer Vergleich

### On the Injury Potential of German and Polish Designations for Refugees – Analysis Using the Example of Internet Comments

People hurt others not only with weapons, but also with words that can be used as weapons. In language, a lot of linguistic units can be found that serve the emotional injury. These include vulgarisms, swear words or swear names and curses used with the intention of harming others.

Also in the refugee discourse can be found such units that express negative attitudes towards refugees and are verbalized with the help of certain means of language. They occur mainly in everyday conversations and in Internet comments that are spontaneously expressed on the net. In addition, certain lexical units, which occur as neutral expressions, are extended by an aggressive or pejorative character. My presentation aims to present certain expressions for refugees that are present in German and Polish comments of Internet users. Comments come from online press websites, where they have been added under certain articles about refugee issues or refugee life.

On the basis of the analysis, it will be possible to point out certain thematic areas that are expressed to the refugees topics. These have an offensive potential and can be considered hurtful by refugees. In addition, it can be pointed out that they can create or reproduce a certain negative image of the refugees.

**Keywords:** Potential for injury, refugees, internet comments, German-Polish comparison

**Author:** Krystian Suchorab, University of Wrocław, pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: [krystian.suchorab@uwr.edu.pl](mailto:krystian.suchorab@uwr.edu.pl)

**Received:** 1.12.2021

**Accepted:** 4.4.2022

## 1. Einleitung

Äußerungen zum Thema *Flüchtling* sind meistens emotionsgeladen. Sie sind sehr oft negativen Charakters bzw. drücken eine feindliche Einstellung gegenüber Flüchtlingen aus und diese verletzen. Solche pejorativen Ausdrücke werden aber allmählich ganz üblich, zumal sie in öffentlichen Diskursen häufig gebraucht werden. Träger von solchen Äußerungen sind u. a. Internetkommentare, die sich auf bestimmte Artikel zum Thema Flüchtlinge, Flüchtlingswelle oder Flüchtlingskrise beziehen.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist, auf solche Bezeichnungen für Flüchtlinge hinzuweisen, die in den Internetkommentaren zu finden sind und das Merkmal ‚verletzend‘ in sich tragen. Darüber hinaus wird darauf eingegangen, ob neutrale Bezeichnungen für Flüchtlinge in einem bestimmten Kontext einen pejorativen bzw. verletzenden Charakter gewinnen können.

Das empirische Material besteht aus deutschen und polnischen Internetkommentaren, die sich auf deutschen (FAZ1, FAZ2, FAZ3, TS2, TS3, Z1, Z2, Z3) und polnischen (WP) Internetseiten unter Artikeln zum Thema *Flüchtlinge/uchodźcy* finden ließen und im Jahr 2016 veröffentlicht wurden. In diesem Jahr konnte man nämlich eine große Anzahl an Artikeln und Internetkommentaren finden, was ein Ergebnis der im Jahr 2015 angefangenen großen Flüchtlingswelle und Ereignisse ist, die nach der Einreise von Flüchtlingen ins Europa passiert sind.

## 2. Zur Verletzbarkeit

Im Mittelpunkt meiner Analyse steht der Begriff *Verletzbarkeit*. Eine wichtige Bemerkung in Bezug auf diesen Terminus haben Pörksen/Detel (2012: 17) gemacht: „Es wird nämlich deutlich, dass die Analyse einer angeblichen Normverletzung unvermeidlich diese Normen reproduziert – und die Gefahr erzeugt, die Schmähung, nur eben unter dem Deckmantel von Information, Aufklärung und Analyse, ein weiteres Mal zu wiederholen“. Nichtsdestoweniger konzentriert man sich sehr oft in linguistischen Beiträgen auf dieses Thema. Der Begriff *Verletzbarkeit* oder *Verletzung* steht in Verbindung mit Gewalt. Darüber schreiben Liebsch/Mensink (2003: 15) wie folgt: „Ohne den Begriff der *Verletzung* bzw. der *Verletzbarkeit* lässt sich gewiss kein Begriff der Gewalt denken“. Überdies soll man auch darauf hinweisen, dass *Verletzung* und *Verletzbarkeit* in vielen Untersuchungen als körperliche Gewalt verstanden werden, und zwar: „Vorausgesetzt wird mit solch einem Gewaltbegriff mehrerlei: Erstens nämlich, dass das Antun von Gewalt nicht einfach nur in einer Verletzung besteht, sondern in der Verletzung des Körpers eines Menschen. Und zweitens, dass das Mittel, durch das diese Verletzung zugefügt wird, selbst körperlich ist, nämlich ein Teil des menschlichen Körpers oder ein körperlicher Gegenstand. Ein solches Gewaltverständnis legt nahe, dass Sprache keine Gewalt zufügen kann, weil sie lediglich ›symbolisch‹ sei“ (Herrmann/Kuch 2007: 179).

Anhand dessen soll man die Begriffe *symbolische Verletzbarkeit* und *symbolische Gewalt* erwähnen. Kuch und Herrmann (2007: 181) meinen, „[d]ass Menschen sprachliche Wesen sind [...] [Das – K. S.] bedeutet nicht zunächst, dass sie Sprechen können, sondern dass ihre Existenz aus Sprache gestrickt ist – einer Sprache, die immer vom anderen Menschen her kommt. Genau diese Tatsache aber lässt Menschen in einer immerwährenden Ausgesetztheit gegenüber den anderen existieren, durch die sie in einem grundlegenden Sinne verletzungsoffen für sprachliche Gewalt sind“.

Zum genauen *Verletzen* schreiben sie weiter wie folgt: „Durch die Sprache verletzt zu werden bedeutet, auf einen randständigen sozialen Ort verwiesen zu werden. ›Herabsetzung‹, ›Erniedrigung‹ oder ›Abwertung‹ etwa bringen zum Ausdruck, dass jemand an einem minderwertigen, prekären Ort im Sozialen positioniert worden ist – zumindest temporär oder in bestimmten Kontexten“ (ebd.: 192).

In Anlehnung an sprachliche Handlungen, die Herabsetzung, Erniedrigung oder Abwertung zum Ausdruck bringen, soll man auf den Begriff *Hassrede* bzw. *Hate Speech* eingehen. Meibauer (2013: 1) definiert diesen Terminus folgendermaßen: „Unter Hate Speech – hier übersetzt mit ‚Hassrede‘ – wird im Allgemeinen der sprachliche Ausdruck von Hass gegen Personen oder Gruppen verstanden, insbesondere durch die Verwendung von Ausdrücken, die der Herabsetzung und Verunglimpfung von Bevölkerungsgruppen dienen“. Die Hassrede kann laut Meibauer (ebd.) auch unterschiedliche Formen annehmen. Im Kontext dieses Beitrags ist jedoch wichtig zu bestimmen, wogegen sich die Hassrede richten kann. Meibauer (ebd.: 2) schreibt dazu (in Anlehnung an Delgado/Stefancic 2004: 11), wie folgt: „Hassrede kann sich richten gegen Personen oder Gruppen mit bestimmten Eigenschaften wie zum Beispiel Hautfarbe, Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, sozialer Status, Gesundheit, Aussehen, oder Kombinationen davon [...]“. Meibauer (ebd.: 4) weist dabei auch darauf hin, dass Hassrede im engen Zusammenhang mit Pejoration steht. Finkbeiner/Meibauer/Wiese (2016: 1) geben die folgende Erklärung dieses Begriffs an: „Pejoration: negative evaluation“. Sie merken aber Folgendes an: „In terminological dictionaries, you will find that pejoration is defined as a semantic property of verbal expressions triggering negative or derogatory connotations“ (ebd.).

Anhand der obengenannten Definitionen und Erklärungen soll man sich darauf konzentrieren, was Pejorativa sind. Dieser Terminus wird von Technau (2018: 3) wie folgt erklärt: „Pejorativa stellen eine große lexikalische Klasse dar, zu deren Bedeutung eine negative Wertung gehört. Sie sind nicht auf Nomen beschränkt, sondern umfassen u. a. Adjektive (verfickt, hässlich, schlampig), Verben (abkratzen, tratschen, stinken), Interjektionen (bäh, igitt, pfui) und Intensivbildungen durch bestimmte Affixe (Geschwätz, Lauferei, rummachen) oder Morpheme (Arschgesicht, Kommunistenschwein, sauscheiße)“.

Solche sprachlichen Mittel, die den obengenannten Definitionen und Charakteristika entsprechen, kann man in deutschen und polnischen Internetkommentaren zum Thema *Flüchtlinge/uchodźcy* finden.

### 3. Internetkommentar als Textsorte

Internetkommentar wird selten definiert, deswegen ist es schwer, eine entsprechende Definition dieses Begriffs zu finden. Den Ausgangspunkt kann hier der Begriff Kommentar bilden. Jiong (2016: 353 f.) schreibt in Anlehnung an Koszyk/Pruys (1973: 184 f.) dazu folgendermaßen: „Als eine der wichtigsten meinungsorientierten Textsorten besteht der Kommentar aus rationalen Bewertungen eines aktuellen Ereignisses, um Bedingungen für den gesellschaftlichen Diskurs zu schaffen. Die wichtigste Funktion des Kommentars liegt darin, eine unabhängige Interpretation, Erklärung und Erläuterung von Tagesereignissen, Zeitströmungen und politischen Entwicklung zu geben. Der Begriff „Kommentar“ ist nicht nur eine Bezeichnung für eine journalistische Darstellungsform, sondern gleichzeitig auch der Oberbegriff für alle kommentierenden Textsorten in der Presse, in denen kritische Stellungnahmen zu einem aktuellen Ereignis oder Thema geäußert werden“.

Den Ausgangspunkt beim Definieren dieses Terminus kann die Definition des Kommentars bilden. Das Universalwörterbuch der polnischen Sprache definiert ihn folgendermaßen: „1. książk. «uwaga, najczęściej krytyczna lub złośliwa, wypowiedana o kimś, o czymś»; 2. publ. «artykuł publicystyczny, wypowiedź, omawiające aktualne wydarzenia polityczne, gospodarcze, kulturalne» 3. nauk. «różnego rodzaju objaśnienia tekstu, dzieła literackiego, obrazu, sztuki teatralnej, filmu, badania naukowego itp., zawierające informacje dotyczące osób, zdarzeń, faktów językowych, historycznych itp., dodawane przez autora, wystawcę, reżysera lub wydawcę»; 4. inform. «krótka notatka wyjaśniająca, wstawiana do programów w celu opisania, co dany program robi»” (USJP 2003: 382).

Mast (2008: 306) weist darauf hin, dass ein Kommentarverfasser „[...] Nachrichteninhalte in größere Zusammenhänge einordnet, stellt Vergleiche an und wägt die in der Öffentlichkeit vertretenen Auffassungen ab“. Frąckowiak (2021: 161) schreibt in Anlehnung an Lüger (1995: 126) wie folgt: „Die dabei ausgedrückten Meinungen und Wertungen dienen nicht nur der Orientierung des Auditoriums, sondern zielen nach Lüger (1995: 126) „[...] in der Regel auch darauf ab, beim Adressaten bestimmte Einstellungen zu fördern oder zu verändern“. Es ist sowohl bei Kommentaren als auch bei Internetkommentaren wichtig, dass „die Kommentare [...] am häufigsten einen Charakter der einen bestimmten Wirklichkeitsaspekt kritisierenden Aussagen [haben – K. S.], seltener sind sie Texte, in denen ein Ereignis, eine Vorgehensweise oder eine Meinung nur erklärt oder gutgeheißen wird“ (Wojtak 2004: 196, zit. nach Frąckowiak 2021: 162).

Internetkommentare sind zwar einer Diskussion ähnlich, unterscheiden sich aber von der Diskussion. Piętkowa (1991: 107) bezeichnet die Diskussion als „ustn[a] lub pisemn[a] wymian[a] zdań na określony temat, której istotę stanowi dążenie do uzgodnienia stanowiska“. Demgegenüber versteht Szymanek (2004) unter dem Terminus Diskussion „dialog, którego uczestnicy (partycypanci), różniąc się poglądami albo domniemając istnienie dotychczas nieujawnionych różnic w poglądach,

reprezentują własne stanowiska, wspierające je argumenty oraz – ewentualnie – zwalczają niezgodne z własnym stanowiska innych uczestników”.

Ein wichtiger Aspekt bei der Unterscheidung der Kommentare von der Diskussion ist, dass man in einer Diskussion laut Naruszewicz-Duchlińska (2011: 51 f.) sowohl kollektive Ziele, wie Erweiterung von Wissen oder Streben nach einer Einigung als auch individuelles Streben finden kann, die zum Ziel hat, ein Individuum zu befriedigen.

Naruszewicz-Duchlińska (ebd.: 57, Hervorhebung im Original) vergleicht auch eine klassische Diskussion mit einer Diskussion in Diskussionsgruppen, und zwar: „grupy dyskusyjne łączy z klasyczną dyskusją **pokrewieństwo w zakresie struktury**. Oba gatunki są **wewnętrznie uporządkowane** – w dyskusji rolę organizującą pełni przyjęty schemat, którego **realizacji przestrzega moderator**, w **Usenecie automatycznym regulatorem są wymogi techniczne**. Mają także wspólne **wyróżniki pragmatyczne, np. metatekstowość**. Rozbieżne bywają za to intencje – w **dyskusji dąży się do ujednoczenia poglądów**, determinantami są cele zbiorowe, w grupach bardziej niż consensus czy rozwiązanie wspólnego problemu liczy się **możliwość upublicznienia własnego zdania** czy uzyskanie informacji. Omawiane gatunki łączy **wielość poruszanych tematów** (zbiór praktycznie nieograniczony), a dzieli **typ kontaktu** oraz  **płaszczyzna stylistyczna** – w grupach dominuje ilościowo **styl potoczny**, klasyczna dyskusja jest nasycona eksponentami **stylu naukowego**”.

Ein weiteres Merkmal, das der Diskussion in einer Diskussionsgruppe zugeschrieben wird und auch der Diskussion in der Sektion der Internetkommentare zugeschrieben werden könnte, ist das Streben nach Betonung von Meinungsunterschieden einzelner Internetnutzer (vgl. ebd.: 53).

Da Internetkommentare von allen Internetnutzern verfasst werden können, kann man diesem Begriff auch eine kommunikative Rolle zuschreiben. Menschen diskutieren in Internetkommentaren über den jeweiligen Text, tauschen ihre Meinungen aus und nicht selten streiten miteinander. Deswegen kann man Internetkommentar wie folgt definieren: Eine Äußerung, die sich auf einen anderen Text bezieht und ihn besprechen kann, aber die Eigenschaften sowohl eines Kommentars als auch einer Diskussion aufweist. Ein Internetkommentar hat zum Ziel, ein Individuum zu befriedigen, ihre Meinungen auszudrücken und andere Ansichten zu kritisieren, anstatt zur Verständigung der Gesellschaft bzw. einer sozialen Gruppe zu führen. Man kann auch Tendenzen beobachten, dass sich diese Aussagen auf kein Leitthema beziehen, sondern eher zum Ziel haben, die andere Meinung anderer Internetnutzer zu kritisieren. Internetkommentare werden von Moderatoren nicht bearbeitet, deswegen kann man in solchen Texten viele pejorative Aussagen finden, die emotional geladen sind.

#### 4. *Flüchtling* und dessen Charakteristik

Der Begriff *Flüchtling* wird in öffentlichen Diskursen sehr oft mit anderen Begriffen (*Migrant, Immigrant, Emigrant* u. Ä.) verwechselt (vgl. Suchorab 2020). Duden (2015:

623) gibt die folgende Erklärung dieses Begriffs an: „Person, die aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen od. ethnischen Gründen ihre Heimat eilig verlassen hat oder verlassen musste u. dabei ihren Besitz zurückgelassen hat“. Duden Online erklärt diesen Begriff wie folgt: „Person, die aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat geflohen ist“ (DO). Eine weitere Erklärung kann man im DWDS finden: „jmd., der vor jmdm., etw. geflüchtet ist und dabei alles verloren hat“ (DW). In der sog. Genfer Flüchtlingskonvention (eigentlich Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951, in Verbindung mit Art. 1 Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967 – URL 1) kann man jedoch eine andere Definition des Flüchtlings finden, und zwar: Eine Person, „die infolge von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten sind, und aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will“.

*Uchodźca* wird im polnischen Wörterbuch von Doroszewski (DOR) folgendermaßen definiert: „ten, kto pod przymusem okoliczności wyjeżdża z miejsca stałego zamieszkania w celu stałego lub czasowego osiedlenia się w obcym państwie lub na innym terytorium własnego państwa [...]“ (DOR).

Anhand der Definitionen lassen sich bestimmte Merkmale unterscheiden, die den Begriffen *Flüchtling/uchodźca* zugeschrieben werden.

Semantische Merkmale	
<i>Flüchtling</i>	<i>uchodźca</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen oder religiösen Gründen Heimat verlassend</li> <li>– gezwungen, seine Heimat zu verlassen</li> <li>– Besitz zurücklassend/verlierend</li> <li>– aus der Heimat fliehend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– zwangsläufig aus einem festen Wohnsitz wegfahrend</li> <li>– ständig oder kurzfristig in einem fremden Land oder an einem anderen Ort eigenen Landes ansiedelnd</li> <li>– emigrierend</li> <li>– fliehend</li> </ul>

Tab. 1. Semantische Merkmale der Begriffe *Flüchtling/uchodźca*

In Anlehnung an die obengenannten Definitionen sollte man Flüchtlinge von Emigranten bzw. Immigranten unterscheiden, die aus finanziellen Gründen ins Ausland verreisen bzw. aus dem Ausland in die Heimat einreisen. Man soll auch darauf aufmerksam machen, dass „*Migranten* und *Flüchtlinge* in einer Inklusionsrelation zueinanderstehen: Nämlich jeder Flüchtling ist Migrant, aber nicht jeder Migrant ist Flüchtling“ (Suchorab 2021: 162).

## 5. Analyse des Materials

Im Folgenden werden Internetkommentare analysiert, die auf deutschen (FAZ1, FAZ2, FAZ3, TS2, TS3, Z1, Z2, Z3) und polnischen (WP) Webseiten unter Artikeln zum Thema *Flüchtlinge/uchodźcy* zu finden waren und die im Jahr 2016 veröffentlicht wurden<sup>1</sup>. Es werden Internetkommentare aus dem Jahr 2016 ausgewählt, weil man in diesem Jahr eine rasante Zunahme an Anzahl der Presseartikel zum Thema *Flüchtlinge* beobachten konnte. Das Untersuchungsmaterial beschränkt sich auf 25 deutsche und 25 polnische Internetkommentare, die als verletzend in Bezug auf Flüchtlinge wahrgenommen werden können.

In der Tabelle unten werden deutsche und polnische verletzende Internetkommentare dargestellt, die den thematischen Kategorien zugeordnet werden.

Deutsch	Polnisch
<b>Vergleich zu Insekten</b>	
<p>„Berlin braucht wieder Sicherheit“ – genau, und wenn man nach „AfD“-Manier den Sozialstaat zurückschneidet so dass die Armut so richtig durch die Decke geht, Teilen der Gesellschaft die Ausübung ihrer Religion beschneidet, ihre Gotteshäuser schließt, zum Teil traumatisierte Menschen zu Tausenden ohne Integrationsangebote, dafür aber mit Arbeitsverbot in irgendwelchen Hallen ohne Privatsphäre pfercht, wird die Stadt sicherer. Vielleicht hat sie deswegen Menschen wie Nerstheimer ihre Stimme gegeben. Das mag ein militanter Neonazi sein der Schwule für „degeneriert“ und <b>Flüchtlinge für „Gewürm“ hält</b>, aber der hätte mit seiner German Defence League die Stadt garantiert „sicherer“ gemacht (TS2).</p>	<p><i>A co robią służby celne skoro tyle ludzi może przekraczać granicę nielegalnie. Porąbana Europa .Jadąc na wycieczkę po Europie legalnie z paszportem w łapie jestem sprawdzany jak przestępca a tu idzie <b>szarańcza</b> i nikt na to nie reaguje</i> (WP).</p>
	<p><i>Gnac to <b>dziadostwo</b> poki czas!!!!!!!!!!!! <b>Jak wszy ida sa wszedzie</b> !!!!! Ratujcie Europe!!!!!!</i> (WP).</p>
	<p><i>Panie Prezesie jeśli pozwolicie tej <b>szarańczy</b> się tutaj zalęgnąć to bez względu na Wasze 500+ długo nie posiadzicie na stolkach, nikt Was nie wybierze</i> (WP).</p>
	<p><i>Biurokracja Urzędu Obcokrajowców to tysiące etatów, łagry z personelem. To jest <b>pijawka wysysająca z budżetu państwa polskiego grube pieniądze</b>. Oni będą przyjmować tyle migrantów ile trzeba do zapełnienia łagrów żeby w pełni wykorzystać budżetowe środki</i> (WP).</p>

<sup>1</sup> Leider wurden in vorigen Jahren deutsche Internetkommentare, die politisch nicht korrekt waren, von Moderatoren entfernt. Aufgrund dessen lassen sich viel weniger Beispiele finden, als z. B. im Jahr 2019 (vgl. Suchorab 2020).

Deutsch	Polnisch
<b>Vergleich zu Terroristen</b>	
<p>„Al-Bakr, Pegida und nicht zuletzt der rechte Mob, der auch Asylbewerberunterkünfte anzündet, zeigen, wie einfach es in Sachsen ist, sich dem Rechtsstaat zu entziehen.“  Das erste was ich nach diesem Satz dachte war: Widerlich.  Man kann von Pegida halten was man will aber Gesetzesbrüche sind mir da nicht bekannt. Lasse mich aber gerne eines besseren belehren.  Was ist denn das für ein Vergleich? Demonstrierende Menschen mit <b>verabscheuungswürdigen, fanatischen Terroristen</b> gleichzusetzen.  Ich denke der Autor sollte sich dringend einmal überlegen wo denn der Unterschied zwischen Demonstranten und Terroristen ist (Z1).</p>	<p><b>Inwazja na Europę to wspólny projekt terrorystów islamskich i bolszewików</b> (WP).</p>
<p>„Zusammen ergeben sie den Film vom inkompetenten Freistaat.“  Und ausserdem den Film von einer inkompetenten Bundesregierung, die sich im Klaren sein müsste, was möglich ist, und was nicht.  Vernünftiger Umgang mit <b>Terroristen</b> ist offensichtlich nicht möglich. Aber trotzdem lädt man Leute zu sich ein, die bei den <b>verbündeten moderaten Terroristen</b> in Idlib Urlaub machen. Wenn man es nicht kann, dann sollte mans bleiben lassen (Z1).</p>	<p>co drugi czeczen to <b>terrorysta</b>. Gonić ich z Polski (WP).</p>
<p>gefährlicher denn je statt nur peinlich einen solch <b>gefährlichen terroristen</b> die möglichkeit zu geben sich als held martyr zu beweisen ist nicht nur peinlich für die justiz in sachsen sondern gefährlich für deutschland es ist wie eine degradierung einen solchen terroristen nicht zu 100% kontrollieren zu können und zu bewachen  ich möchte nicht wissen wie der is das jetzt für anwerbezwecke ausnutzen wird  bei den guten beziehungen zu israel hätte es nicht viel gekostet und man hätte deren spezialisten für sowas bekommen (Z1).</p>	
<p>Es geht hier um was?  Um ein vorbereitetes Großattentat unter Einsatz von 1 kg TATP – hochexplosiven Sprengstoff und einem vorbereiten Sprenggürtel – das zusammengeführt würde für einige –zig bis Hundert Tote reichen.  Aus welcher Richtung? Steht da nicht.  Es steht da: Sachsen, Pegida, Demonstranten die die Spitzen unseres Staates auspfeifen</p>	

Deutsch	Polnisch
<p>(Nein, nicht wie gewohnt von links mit Feuer bekämpfen und die Polizei krankenhausaufschlagend ... ! nein: sie pfeifen aus!); in Bautzen kann die Polizei nicht was? jugendliche UmF wochenlang daran hindern zu pöbeln und einen Mann krankenhausaufschlagend nein, sondern wenn dann die Polizei auch noch von den jugendlichen UmF angegriffen wird, rechte Schläger sich gestärkt fühlen mitzuschlagen – DAS muss herausgehoben werden! nicht zusammen berichtet! – Was findet hier statt? Es geht um ein verhindertes <b>Terror-Attentat</b>, nach vielen versuchten und verhinderten bisher und in diesem Jahr ein vollendetes blutiges Bombenattentat auf eine religiöse Minderheit aus der Richtung, aus der zugewanderte Flüchtlinge ebensolche Attentate in Paris, Brüssel, Würzburg durchgeführt haben mit Hunderten Toten und Verletzten – und hier wirft der Artikel die Promi-Auspfeifer in einen Topf mit den <b>religionsgeführten Terroristen</b> (Islamisten) – und nennt noch nicht einmal die ideologischen Unterschiede? DAS nnen ich einmal radikalisierte, ideologische Kriegsführung (Z1).</p>	
<p>Die deutsche Politik der unkontrollierten Grenzen hat dazu geführt, dass <b>Terrororganisationen</b> sich mit deutschen Aufenthaltstiteln versorgen konnten und ihre Kämpfer nun in aller Ruhe zwischen dem Nahen Osten und Mitteleuropa hin und her pendeln können. Unsere Polizei und Justiz ist überhaupt nicht darauf vorbereitet, dass der Antiterrorkampf nun auch hier mitten in deutschen Kleinstädten stattfindet. Wer an den Grenzen nicht für Sicherheit sorgen will, der muss eben Totalüberwachung innerhalb der Gesellschaft aufbauen und muss auch für entsprechende Kompetenzerweiterungen des Justizapparats sorgen, denn <b>Terroristen</b> sind Kriegstreiber. Ich bin gespannt, wann die ersten amerikanischen Antiterrorordnungen über Deutschland kreisen (Z1).</p>	
<b>a) Flüchtlinge als Bombenattentäter</b>	
<p>„Sachsen scheint mit den Flüchtlingen sehr große Probleme zu haben.“ Glaube ich eher nicht, der Dahingeschiedene bewohnte nach seiner Flucht immerhin eine Wohnung, hatte offenkundig Internet, hatte</p>	

Deutsch	Polnisch
<p>zu Essen, Geld für ausgedehnte Heimaturlaube und für seine explosiven <b>Bastelarbeiten</b>. Das ist Elend auf sehr hohem Niveau! Die Probleme mit „Flüchtlingen“ sind in Sachsen noch beherrschbar, sieht man mal von Schwerpunkten wie Leipzig/Eisenbahnstraße oder Dresden/Prohlis ab. In diversen Ballungsräumen des einst goldenen Westens läuft derweil die Abstimmung mit dem Möbelwagen, weil ganze Straßenzüge und Stadtteile regelrecht umkippen. Es ist hier noch kein einziger großer Anschlag dieser <b>Verrückten</b> gelungen und man sollte den auch nicht herbeireden. Kommt er aber, ist dieses selbstgefällige und politisch korrekte Sachsen-Bashing wohl ganz schnell vorbei. Wer zuletzt lacht, .... (Z1).</p>	
<p>„Wer zuletzt lacht, ...“ Genau, die Besorgties können gar nicht erwarten, dass <b>irgendwo eine Bombe hoch geht</b> (Z1).</p>	
<p>Es geht hier um was? Um ein vorbereitetes Großattentat unter Einsatz von 1 kg TATP – hochexplosiven Sprengstoff und einem vorbereiten Sprenggürtel – das zusammengeführt würde für einige –zig bis Hundert Tote reichen. Aus welcher Richtung? Steht da nicht. Es steht da: Sachsen, Pegida, Demonstranten die die Spitzen unseres Staates auspfeifen (Nein, nicht wie gewohnt von links mit Feuer bekämpfen und die Polizei krankenhausaufschlag ... ! nein: sie pfeifen aus!); in Bautzen kann die Polizei nicht was? jugendliche UmF wochenlang daran hindern zu pöbeln und einen Mann krankenhausaufschlag nein, sondern wenn dann die Polizei auch noch von den jugendlichen UmF angegriffen wird, rechte Schläger sich gestärkt fühlen mitzuschlagen – DAS muss herausgehoben werden! nicht zusammen berichtet! – Was findet hier statt? Es geht um ein verhindertes Terror- Attentat, nach vielen versuchten und verhinderten bisher und in diesem Jahr ein <b>vollendetes blutiges Bombenattentat auf eine religiöse Minderheit</b> aus der Richtung, aus der zugewanderte Flüchtlinge ebensolche Attentate in Paris, Brüssel, Würzburg durchgeführt haben mit Hunderten Toten und Verletzten – und hier wirft der Artikel die Promi-Auspfeifer</p>	

Deutsch	Polnisch
<p>in einen Topf mit den religionsgeführten Terroristen (Islamisten) – und nennt noch nicht einmal die ideologischen Unterschiede? DAS nnen ich einmal radikalisierte, ideologische Kriegsführung (Z1).</p>	
<b>Flüchtlinge als illegale Einwanderer</b>	
<p>Und hoffentlich werden die <b>illegalen Migranten</b> auch schnell abgeschoben. Damit würde FR wirklich das Zeichen an Afrika senden, das H. von Altenbockum in dem Artikel angesprochen hat. Es muss das Signal gesendet werden, dass illegale Migration in der EU unterbunden wird (FAZ1).</p>	<p>k..wa, żadnych ukrów, czeczenów i innych ch.. w Polsce!! zamykać granice a do <b>nielegalistów</b> przekraczających na rympał walić z ostrej!! stop najazdowi syfu.a (WP).</p>
<b>Flüchtlinge als Horde / Grobiane / Vieh / Höhlenmenschen</b>	
<p>Na, die brandschatzenden, <b>plündernden, Frauen versklavenden Flüchtlingshorden</b> in Sachsen! Sehen Sie doch mal aus dem Fenster! Alles ruhig? Dann sind Sie offenbar von der linksversifften Lügenpresse gehirngewaschen! (Z1).</p>	<p>cale to <b>bydło z rosji</b> czy <b>z kaukazu</b> powinno sie na kopach odsylac skad przyjechali (WP).</p>
	<p>Żadnej pobłażliwości. W USA najpierw się deportuje matki przestępczyni graniczne z dziećmi. Stwierdzono, że do nich później dołączają <b>całe tabuny jaskiniowców</b>. Zkołtuniło by to cały kraj. Państwo ma obowiązek przede wszystkim chronić swoich obywateli, a nie dbać o obcych (WP).</p>
	<p>Nie rozumiem , jakim prawem tu w ogóle wjeżdżają ??? Bez wizy ??? Jaką z Białousi – a to Państwo jest bezpieczne !!! Niech Łukaszenka ich też do siebie przestaje wpuszczać !!! <b>POD ŻADNYM POZOREM NIE WPUSZCZAĆ TEJ DZICZY !!!</b> :((( (WP).</p>
	<p>obserwuje sytuacje, i wyciagam wnioski--w takim tepie jak nas zalewa <b>ta pustynna dzicz, islam</b>, to za jakies 1--do guura 5 lat europa padnie--wystarczy policzyc--jeden imigrant to koszt od 2--3 tys euro--a od 2015 do niemiec zwalilo sie przeszlo 3 mil.3 mil x3 tys to 3 miliardy--na mc--teraz policzcie inne kraje--a kto nanich robi biali, chrescianie--,,a jak braknie kasy, to bedzie bum--makrela juz ieniadze z emerytur spladrowala--podsomowujac--europa padla--gut gemacht genose mellkel (WP).</p>
	<p>Bedziemy utrzymywac Carly swiat I jeszcze im kobiety dostarczac Cala ta <b>cholota</b> idzie po Obiecana kase I wille (WP).</p>

Deutsch	Polnisch
<b>Flüchtlinge als Gesindel / unfähige Menschen</b>	
<p>Das ist ein absolut hanebüchendes Argument. Es klingt ja gerade so als ob die Usedomer abgeschottet von der Welt leben, ohne Internet. Man muss nicht neben einem Flüchtlingsheim leben, um die damit verbundenen Probleme zu erkennen.</p> <p>Ich sage auch mit Absicht nur Internet, weil man nur da die echten Fakten finden kann, anders als im regierungsbeauftragten Fernsehen. Nur hier im Internet konnte man bereits am 02.01. von Köln erfahren, nur hier wurde auf die Problematik der <b>nicht bzw. schlecht ausgebildeten Flüchtlinge</b> hingewiesen die konsequent im TV oder den Printmedien schöngeredet wurde.</p> <p>„Wir brauchen Facharbeiter!“ Das ist schön, nur hat das mit den Flüchtlingen nichts zu tun. 10–15% sind gerade mal akademisch gebildet (siehe Tagesspiegel) und das aber nicht mal auf unserem Niveau. Ich habe mit einem Bauleiter gesprochen bei dem sich Flüchtlinge gemeldet haben um zu arbeiten. Die dachten, dass man nur „Steine schleppen“ muss, um 1800 Euro zu verdienen, eine Arbeit die es so auf unseren Baustellen nicht mehr gibt. <b>Von wirklichen Elektrikern oder Fliesenleger gibt es weit und breit keine Spur.</b></p> <p><b>Von der grundsätzlichen Problematik mit der Sprache mal komplett abgesehen.</b></p> <p>Das sind alles so Fakten die erst jetzt so langsam realisiert werden und gesagt werden dürfen. Und jetzt kommt hier so ein Artikel der wieder einmal in die gleiche „Lügenpresse“ Kerbe schlägt und alles mit vielen Fremdwörtern verwässert (TS3).</p>	<p>Gdzie straż graniczna, celnicy z bronią ostrą, psy? <b>Nie wpuszczac dziadostwa</b> (WP).</p>
<p><b>Diese „Fachkräfte“ sind sogar noch zu blöd,</b> wenn schon die Kamera dabei, wenigstens so zu tun, als wäre man ein echter Flüchtling. Vermutlich, weil man sich sicher ist, dass man egal mit welchem Verhalten und Hintergrund, in „good old Germany“ eingebürgert wird. Merkel sei Dank. Weil man kein Deutscher ist. Und derlei undankbares &gt;&gt;<b>Gesindel</b>&lt;&lt;, dem es wohl daheim noch ziemlich gut ging, werden wir in den nächsten Jahren durchfüttern und das gute Leben bezahlen, während wir dabei zusehen dürfen, wie unser Volk, unsere Kultur und unsere Gesellschaft langsam aber sicher verfallen. „Refugees Welcome!!“ (Z2).</p>	<p>Gdzie jest wojsko i wszystkie służby na co wy pozwalacie. <b>Nie będzie się motłoch islamski szlajał po Polsce</b> (WP).</p>

Deutsch	Polnisch
<b>Flüchtlinge als Menschen, die finanzielle Probleme / Ausbeutung / Missbrauch eines Gastlandes und der Einheimischen bringen</b>	
<p>Dass „Kriegsflüchtlinge, Armutsflüchtlinge, Islamisten und Migranten“ jeglicher Art als „Willkommen geheißen wurden“ war und ist „Deutschland, seiner Politischen Führung, den Medien, den Kirchen und Hilfsorganisationen, zu verdanken. Diese haben das „Thema Flüchtling“ zu einem „allgemeinen Gut der Hilfsbedürftigen“ erklärt, denen man „allen Einwanderung und Integration“ versprach. Und das, obwohl allen bewusst und klar war, dass dies ein „Ding der Unmöglichkeit“ ist. Es wurde nicht „unterschieden zwischen Kriegsflüchtling, Politisch Verfolgten und Zuwanderern“. Auch suchte Europa nicht nach einer „einvernehmlichen Lösung“ für Grenzländer wie Italien/Griechenland. Mein ewiger Appell, ein „Neues Differenziertes Asylgesetz“ auszuhandeln, das „die Asylgründe berücksichtigt“, um „<b>Missbrauch</b>“ zu verhindern. Selbst in Flüchtlingsunterkünften grassierte „Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Religionsbedingte Unterdrückungsmechanismen“, wo „nicht einmal eine Anzeige“ erfolgte. – Missstände überall (FAZ1).</p>	<p>TO NIE SA UCHODZCY TO BANDA ZLODZIEI SA WYSYLANI DO EUROPY BY WPROWDZIC ISLAM..BY MORDOWAC KATOLIKOW..WIDZIMY CO SIE DZIEJE NA ZACHODZIE..IM DAJ POZWOLENIA NA BUDOWANIE MECZETOW..JAKIM PRAWEM..A JAKBY KATOLIK W ICH KRAJU ZBUDOWAL KOSCIOL KATOLICKI TO MU PODERZNAL GARDLO...PO CO WOGOLE TA UNIA EUROPEJSKA..GRANICE SA OTWARTE..PYTAM PO CO? ONI W EUROPIE MAJA WSZYSTKO ZA DARMO...I 40 EURO NA DZIEN...PROSZE TYLKO POPATRZEC NA NICH..MAJA EXSTRA NAJNOWSZEJ MODY UBRANIA ..MAJA NAJNOWSZE TELEFONY,LAPTOPY..MAJA JUZ NAWET KONTA POZAKLADANE W EUROPIE..I TO MAJA BYC UCHODZCY??? JAK POLAK PRZEPRACUJE 50 LAT TO MU TYLKO GARB UROSNIE A EMERYTURY DOSTANIE TYLE ZE MU NAWET NA LEKI NIE WYSTARCZA..DEPORTOWAC ICH NATYCHMIAST POKI NIE JEST ZA POZNO....MY NA NICH ROBIC NIE BEDIEMY...MY ISLAMU NIE CHCEMY...</p>
<p>Diese „Fachkräfte“ sind sogar noch zu blöd, wenn schon die Kamera dabei, wenigstens so zu tun, als wäre man ein echter Flüchtling. Vermutlich, weil man sich sicher ist, dass man egal mit welchem Verhalten und Hintergrund, in „good old Germany“ eingebürgert wird. Merkel sei Dank. Weil man kein Deutscher ist. <b>Und derlei undankbares &gt;&gt;Gesindel&lt;&lt;, dem es wohl daheim noch ziemlich gut ging, werden wir in den nächsten Jahren durchfüttern und das gute Leben bezahlen, während wir dabei zusehen dürfen, wie unser Volk, unsere Kultur und unsere Gesellschaft langsam aber sicher verfallen. „Refugees Welcome!!“</b></p>	
<p>Was für ein Unsinn. Dieser Artikel trieft nur so vor Selbstmitleid und Zuweisung von Verantwortung an den deutschen Staat. Diese beiden Punkte sind schuld daran, dass es mit bestimmten Migrantengruppen, die allerdings leider die größte Gruppe stellen, seit Jahrzehnten <b>so große Probleme gibt.</b></p>	

Deutsch	Polnisch
<p><i>Wer die Lebensweise in seiner neuen Heimat rundheraus als unmoralisch bezeichnet, weiterhin nur die Heimatsprache spricht, wer sich auch im neuen Land nur mit Landsleuten über Themen der alten Heimat unterhält, anderen Religionen mit Herablassung begegnet, keine Deutschen kennenlernen will, keine deutsches Essen probieren möchte, Errungenschaften wie Freiheit der Sexualität und Frauenrechte nicht respektiert, wer keine Bücher deutscher Autoren lesen will sondern nur die der Landsleute .....und und und ..... der kommt nirgendwo an!</i></p> <p><i>Im Gegenteil, er verhält sich sehr unfreundlich und respektlos.</i></p> <p><i>Wer das deutsche Asylrecht ausnutzt und sich trotz sicheren Aufenthalts in Ländern wie Griechenland, der Tschechei, Österreichs oder Italiens illegal nach Deutschland aufmacht, ist kein Flüchtling. Er will Geld. Geld, Versorgung und die Familie nachholen.</i></p> <p><i>Kein Wunder, dass so ein Verhalten hierzulande so schlecht ankommt.</i></p> <p><i>Wenn dann auch noch erwartet wird, der deutsche Staat solle doch bitteschön nicht nur für Bildung, Lebensunterhalt, medizinische Versorgung und Wohnung aufkommen – sondern auch Sprachkurse bereitstellen, natürlich kostenlos, dann ist das nur noch eins: dreist und unverschämt! (Z3).</i></p>	
<p><i>zeugungsarbeit, bei der Rechtfertigung ihrer Entscheidungen. Das mit den Argumenten ist leider nicht bei Politikern zu finden, bzw. nur bei den wenigsten. Und die Menschen erkennen sehr wohl, dass weder Griechenland noch ein anderer EU-Schuldenstaat „gerettet“ wurde. Wir sehen auch, dass die Flüchtlingspolitik nicht nur ein finanzielles Desaster ist, sondern vor allem eines, das das künftige Miteinander der Gesellschaft vor unlösbare Probleme stellt. Schließlich haben wir es noch nicht mal geschafft, die Türken, die deutlich weniger gläubig waren, in unsere Wertegesellschaft zu integrieren. Wie wollen wir das dann mit den Syrern und Irakern oder gar den Afrikanern schaffen. Das kann niemand mit Argumenten erklären sondern die Menschen eben nur durch „Gut-zureden“ zu ihrer Zustimmung verführen (FAZ3).</i></p>	

Deutsch	Polnisch
<b>Flüchtlinge als Sekte</b>	
<p><i>Der Islam ist nach Deutschland gekommen und wir verschliessen die Augen vor der Gewalt die von dieser <b>faschistischen ideologischen Sekte</b> ausgeht, verbleiben in einer „Nazi-Nabelschau“ unserer Vergangenheit und fallen gegenseitig über uns her (Z1).</i></p>	
<b>Flüchtlinge als Chaos im Land / in der Welt verursachende Menschen</b>	
<p><i>Diese Frage zielt dahin, dass anscheinend nur „wir“ für ein menschenwürdiges Dasein sorgen können. Warum kann man diese Länder nicht ganz einfach in Ruhe lassen, d. h. diese sorgen für sich selbst ? Auf diese Frage habe ich noch keine Antwort. Was ist das denn für eine Hilfe, wenn man diese grosse Zahl junger Männer hier als „Flüchtlinge“ aufnimmt ? Keine !!! Das vergrössert nur das <b>Chaos auf unserem Globus</b>. Brauchen nur „wir“ all diese „Fachkräfte“, die tatsächlich nur Ziel-Optimierung betreiben, aber hier fast nichts sinnvolles auf die Beine bekommen werden? Wer soll diese Herkunftsländer ständig überprüfen ? „Wir“ nicht ! Jedes Land und dessen Bevölkerung ist für das eigene Schicksal selber verantwortlich. „Entwicklungshilfe“ ist vollkommen kontraproduktiv ! Die Asiaten sind zu ihrem eigenen Glück davon verschont geblieben und prosperieren. Wer soll Ihr sinnloses (weil ergebnislos) Unterfangen: „Gleichzeitig müsste aber viel mehr dafür getan werden ...“ bezahlen ??? (FAZ1).</i></p>	
<p><i>Merkel hat mit ihrer Flüchtlingspolitik – neben der Euro-Politik – <b>Deutschland ins Chaos gestürzt</b>. Merkel muss einfach weg, aber schnell! (TZ1).</i></p>	
<b>Flüchtlinge als Menschen, die gegen Regeln eines Gastlandes verstoßen</b>	
<p><i>Das Frankreich das Lager in Calais über Jahre und Monate geduldet hat ist das Zeichen eine schwachen und versagenden Staates. <b>Kein Mensch hat das Recht gegen die Regeln eines Gastlandes zu verstoßen</b>. Ein Gastland darf diesen Verstoß auf keinen Fall dulden. Sonst glauben die Bürger des Landes nicht mehr an ihren Staat und sein Rechtssystem. Deshalb sollte man gegen jeden Migrant, der sich nicht an die Regeln hält mit eiserner Härte ohne Rücksicht vorgehen. „Wer das Gastrecht missbraucht – hat das Gastrecht verwirkt“! (frei zitiert nach S. Wagenknecht) (FAZ1).</i></p>	

Deutsch	Polnisch
<b>Flüchtlinge als Menschen, die gewaltsame Besetzung verursachen</b>	
<p><i>Der ausschließlich humanitäre Ansatz ist weder geeignet das Problem zu lösen, noch dauerhaft für die Betroffenen eine Verbesserung zu schaffen. Insgesamt ist eher vom Gegenteil auszugehen, das die Betroffenen Gesellschaften letztlich überfordern wird. Dem wird in soweit Rechnung getragen, das man die Flüchtlingsströme begrenzt und somit letztlich nur diejenigen, die über Geld verfügen die Hindernisse umgehen können, was ja überwiegend schon heute so ist. Mit Humanismus hat das nur sehr oberflächlich etwas zu tun. <b>Die Anspruchshaltung, die in Calais und Anderswo dabei zu Tage tritt macht deutlich, das es hier um eine gewaltsame Besetzung geht. Das Gewaltpotential wird nach Europa getragen, weil es höhere Erfolgsaussichten verspricht als im eigenen Land angewandt zu werden. Auch das ist eine Seite der Realität neben dem humanitären Dilemma. Und in dem man so tut, als gäbe es diese Seite nicht, werden Probleme nicht gelöst, sondern verschlimmert (FAZ1).</b></i></p>	
<b>Flüchtlinge als Mörder</b>	
<p><i>Pegida haben immer wieder vor den <b>Machenschaften des Islam</b>, hier muss ich schreiben: den Islamisten, gewarnt und wohin das Augenverschließen führt – und nun haben wir die Zustände in Deutschland, nachdem Paris und Brüssel und Würzburg .... <b>schon bluten mussten</b> – und nun wirft man den potenziellen <b>Massenmörder</b> aus dem Religionsbereich in einen Topf mit den Mahnern und Warnern – das ist politisch äußerst aussagekräftig (Z1).</i></p>	
<p><i>Was wäre wenn – ich vergleiche mit dem Irakischen Asylanten Rafik Y. (<b>jawohl, dieser verurteilte Schwereverbrecher genoss hier Asyl</b>), der am 17.9.2015 in Berlin eine Polizistin niederstach. Al-Bakr kriegt nach 12 Monaten Prozess 8 Jahre wegen versuchten Mordes und ist nach 5 Jahren wegen guter Führung wieder draußen. Und macht lustig weiter. Schade, dass er nicht erst noch ausgepackt hat. Gott ist groß, aber der war ein Verbrecher. War. Gut so (Z1).</i></p>	

Deutsch	Polnisch
<p><i>Der Islam ist nach Deutschland gekommen und wir verschliessen die Augen vor der Gewalt die von dieser faschistischen ideologischen Sekte ausgeht, verbleiben in einer „Nazi-Nabelschau“ unserer Vergangenheit und fallen gegenseitig über uns her. Sachsen ist jetzt Schuld. Das der Typ uns Ungläubige töten wollte ist Nebensache (Z1).</i></p>	
<b>Flüchtlinge als anpassungsunfähige Menschen</b>	
<p><b>Das Problem ist nunmal der Islam</b>, denn er enthält viele Aspekte die mit unserer Kultur nicht vereinbar sind, zB. die Behandlung der Frau als Mensch zweiter Klasse und „eigentum“ des Mannes, Kinderehen, Zwangsverheirateten etc... Warum sollen hier Zugeständnisse gemacht werden. <b>Es sind die Moslems die sich hier anpassen müssen (Z3).</b></p>	
<b>kein Wunsch nach ankommenden Flüchtlingen / kein Einverständnis mit Flüchtlingspolitik</b>	
<p><i>haben schon lange den Bezug zur Realität und den Bürgern verloren. Einmal mehr words gestern klar, dass die etablierten Parteien nicht verstanden haben, dass <b>ein großer Teil der Bürger diese Art von Flüchtlingspolitik nicht wünscht</b> (und das sind nicht nur AfD Wähler) und zweitens wollen Sie uns auch noch für dumm verkaufen indem sie darauf hinweisen, dass ein Teil der Flüchtlinge unser Demographieproblem auf dem Arbeitsmarkt in 10-15 Jahren lösen könnte. Mit solchen Auftritten, wie dem von Herrn Maas wird das „Problem“ AfD nicht Herr werden (FAZ2).</i></p>	
<p><i>Ich glaube mich zu erinnern, dass über 80 % der Deutschen nicht mit dieser Art der Flüchtlingspolitik einverstanden sind (FAZ2).</i></p>	
<b>Nationalitäten als pejorative Bezeichnungen</b>	
	<p><i>Czeczeni „abdule“ przybywają do nas by nas okradać i napadać. Ostatnio 2 Czechenów w godzinach porannych usiłowało włamać się do mieszkania na warszawskim Bemowie. Oni zakładają, że wszyscy „frajerzy” są właśnie w pracy i lokal jest pusty. Ale marnie obstawili Bemowo to dzielnica wojskowych więc „biednym uchodźcom” nie poszło. Zostali złapani na gorącym uczynku. A ile mieszkań okradli wcześniej? (WP).</i></p>

Deutsch	Polnisch
	<i>k..wa, żadnych ukrów, czeczenów i innych ch.. w Polsce!! zamykać granice a do nielegalsów przekraczających na rympał walić z ostrej!! stop najazdowi syfu.a (WP).</i>
<b>Hass gegen Islam</b>	
	<i>Czeczeny „abdule” przybywają do nas by nas okradać i napadać. Ostatnio 2 Czeczenów w godzinach porannych usiłowało włamać się do mieszkania na warszawskim Bemowie. Oni zakładają, że wszyscy „frajerzy” są właśnie w pracy i lokal jest pusty. Ale marnie obstawili Bemowo to dzielnica wojskowych więc „biednym uchodźcom” nie poszło. Zostali złapani na gorącym uczynku. A ile mieszkań okradli wcześniej? (WP).</i>
	<i><b>Precz z muslimami nie chce ich w Polsce</b></i> (WP)
<b>Hygiene</b>	
	<i>GONIĆ PAŁAMI TĄ BRUDNĄ BANDE CWANIACZKÓW. PIS. PRZECIEŻ OBIECY- WALIŚCIE !!! (WP).</i>
<b>als Schlitzohren</b>	
	<i>GONIĆ PAŁAMI TĄ BRUDNĄ BANDE CWANIACZKÓW. PIS. PRZECIEŻ OBIECY- WALIŚCIE !!! (WP).</i>
<b>Hautfarbe</b>	
	<i>Chcemy mieć problemy to wpuszczamy tą <b>ciapatą zarazę</b> a ona zrobi swoje. Odsyłać z powrotem i nie wpuszczać na teren kraju (WP).</i>
	<i>Nie wpuszczać żadnych <b>kolorowych z Kaukazu!</b> To największe zagrożenie dla bezpieczeństwa – Czeczeńcy to np to najbardziej aktywni żołnierze ISIS (WP).</i>
<b>vulgäre Bezeichnungen für Flüchtlinge</b>	
	<i>Zawracać <b>sk..wieli</b> do Łukaszenki a on ich do lagrow niech wysyła by się roboty nauczyli (WP).</i>
	<i>k..wa, żadnych ukrów, czeczenów i <b>innych ch..</b> w Polsce!! zamykać granice a do nielegalsów przekraczających na rympał walić z ostrej!! stop najazdowi syfu.a (WP).</i>
<b>vulgäre Aussagen gegenüber Flüchtlingen</b>	
	<i>Dlatego że Czeczen to ruski obywatel to pisowcy siedzą cicho nie informują nas o tym <b>,pieprzyć wszystkich muzułmanów</b> dranie przy korycie (WP).</i>

Deutsch	Polnisch
<b>Dreck/Syph</b>	
	<i>k..wa, żadnych ukrów, czeczenów i innych ch.. w Polsce!! zamykać granice a do nielegalsów przekraczających na rympał walić z ostrej!! stop najazdowi syfu.a (WP).</i>
<b>als Krankheit oder Infizierte</b>	
	<i>Bronmy granic przed „islamskim AIDS” gdy jeszcze mozemy!!! (WP).</i>
	<i>Chcemy mieć problemy to wpuszczamy <b>tą ciapatą zarazę</b> a ona zrobi swoje. Odsyłać z powrotem i nie wpuszczać na teren kraju (WP).</i>
	<i><b>To zaraza</b> nie wpuszczać !!!! Białoruś wpuściła to niech się opiekuje <b>islamistami</b>, przecież lukaszenko mówi ze u nich jest raj (WP).</i>
	<i><b>dobry czeczeniec to ... chory na raka czeczeniec</b> (WP).</i>

Tab. 2. Deutsche und polnische Internetkommentare mit verletzendem Potenzial gegenüber Flüchtlingen

Anhand der angeführten Daten lässt sich feststellen, dass sowohl deutsche als auch polnische Kommentierende zu den Bezeichnungen für Flüchtlinge greifen, die aus dem Bereich der Insekten stammen. Daran wird ersichtlich, dass Flüchtlinge für Kommentierende nicht mehr als Menschen betrachtet werden.

Unter dem Stichwort *Terroristen* lassen sich mehrere deutsche Kommentare finden, in denen Flüchtlinge als Terroristen dargestellt werden. Dazu kommen adjektivische Attribute, die diese Bezeichnung noch verstärken. In beiden analysierten Sprachen werden Flüchtlinge islamische, religiöse Terroristen genannt. Daneben kommt noch das Nomen *Invasion* zum Ausdruck, was Assoziationen mit Krieg wecken könnte. Damit wird auch das Bild der muslimischen Terroristen vermittelt, das in vergangenen Jahren von Medien kreiert wurde. In diesem thematischen Bereich kann man auch eine Untergruppe *Bombenattentäter* unterscheiden. Ziemlich viele deutsche Kommentare beziehen sich darauf, dass Flüchtlinge mir Bomben, Bombenangriffen viel zu tun haben. Das hängt damit zusammen, dass Ende 2015 zu einigen Bombenattentaten gekommen ist. Interessant ist aber die Bezeichnung *explosive Bastelei*, als ob Flüchtlinge sich in ihrer Freizeit damit beschäftigen würden, Bomben als Hobby herzustellen.

In beiden Sprachen sind auch solche Kommentare zu finden, die darauf fokussieren, dass Menschen, die als Flüchtlinge angenommen werden, in Wirklichkeit nur illegale Migranten sind. Dabei sollte man auf das Wort *nielegalsi* aufmerksam machen, das als ein Okkasionalismus zu betrachtet ist. In allen Kommentaren dieser Gruppe drücken Internetnutzer ihren Wunsch nach der Abschiebung der Flüchtlinge bzw. nach der Grenzenschließung aus. Überdies kann man mehr polnische als deutsche Beispiele

finden, in denen Flüchtlinge als nicht kultivierte, rückständige Menschen bezeichnet und mit Frauen versklavender Horde oder Höhlenmenschen verglichen werden.

Dazu kommen auch Kommentare, die darauf eingehen, dass Flüchtlinge Gesindel sind, keine Kompetenzen haben, schlecht ausgebildet sind und sogar Probleme mit Beherrschung der Sprache eines Gastlandes haben.

Die meisten und längsten Kommentare berühren einen ganz wichtigen Aspekt. Deutsche weisen auf finanzielle Folgen der Flüchtlingspolitik hin. Sie meinen, dass Flüchtlinge ihr Land finanziell ausbeuten, sie schlagen Erarbeitung eines neuen Asylgesetzes vor, um den sog. Missbrauch zu verhindern. Deutsche Kommentierende glauben auch, dass deutsche Gesellschaft wegen Flüchtlinge verfällt, weil sie Flüchtlinge durchfüttern und für ihr gutes Leben zahlen. Dabei wird auch darauf hingewiesen, dass Flüchtlinge sich nicht integrieren wollen und nur für Geld gekommen sind. Ein polnischer Kommentar ist in dieser Gruppe eine starke Aussage, dass Polen für sie nicht arbeiten werden und keinen Islam wollen. Das geht davon aus, dass Flüchtlinge große finanzielle Unterstützung bekommen und Deutsche und Polen keine solche Hilfe vom Staat erhalten.

In der Gruppe *Sekte* ist nur ein deutsches Beispiel zu finden, in dem muslimische Flüchtlinge faschistische ideologische Sekte genannt werden. Die Anspielung an die Vergangenheit Deutschlands kann auch die Mentalität der Deutschen manifestieren, die sich immerhin mit ihrer Geschichte auseinandersetzen. Darüber hinaus kann man feststellen, dass Deutsche bemerken, dass die Flüchtlingspolitik und ihre Folgen nur Chaos nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt verursachen werden.

Es gibt auch ein deutsches Beispiel, in dem sich ein Kommentierender dazu äußert, dass die Regeln, die in einem Land gelten, nicht gebrochen werden sollen. Damit weist er darauf hin, dass Flüchtlinge bisher solche Regeln nicht beachtet haben.

In einem deutschen Kommentar wird darauf eingegangen, dass die Einreise der Flüchtlinge mit Gewalt verbunden ist. Solche Einwanderung vergleicht man mit einer gewaltsamen Besetzung.

Die Gruppe *Mörder* enthält solche Kommentare, in denen Flüchtlinge als Mörder bzw. Massenmörder bezeichnet werden. Ein Internetnutzer schreibt hier über einen Mann, der Asyl bekommen hat, obwohl er in seinem Land ein verurteilter Verbrecher ist. All das hängt laut Kommentierenden damit zusammen, dass Flüchtlinge Muslime sind. Auch in einem Kommentar werden alle Deutschen Ungläubige genannt. Damit wollte man zeigen, dass man sich bedroht fühlt, unter muslimischen Flüchtlingen leben zu müssen.

Flüchtlinge werden auch als Menschen bezeichnet, deren Anpassung bzw. Integration schwerfällt. Es wird auf solche Art und Weise erklärt, dass Islam kulturell anders gegründet ist.

Überdies lassen sich Kommentare finden, die auf offene und direkte Art und Weise ausdrücken, dass Menschen sich über politische Entscheidungen nicht freuen und sich keine solche Flüchtlingspolitik wünschen.

Hass aufgrund der Herkunft ist ein Motiv, das unter polnischen Kommentaren vorkommt. Bezeichnungen, die sich auf Nationalitäten der Flüchtlinge beziehen, weisen einen verletzenden bzw. beleidigenden Charakter auf.

Hass gegen Muslime wird auch in Internetkommentaren zum Ausdruck gebracht. Flüchtlinge muslimischen Glaubens werden stereotypisch beschrieben. Man kann bemerken, dass sie auch mit arabischen Menschen assoziiert werden.

Die nächste thematische Gruppe bezieht sich auf hygienische Aspekte. Flüchtlinge werden für schmutzige Menschen gehalten, was mit der Hautfarbe in Zusammenhang stehen kann. In demselben Kommentar kann man noch die Bezeichnung finden, die sich auf Schlitzzhren bezieht. Das kann daher kommen, dass sie als faule Menschen gelten und nur daran denken, sich etwas einfallen zu lassen.

Im Weiteren wird auf die Hautfarbe der Flüchtlinge eingegangen. Sie werden nach ihrer Hautfarbe pejorativ als Bunte oder Beige bezeichnet.

In polnischen Kommentaren werden auch Vulgarismen, die Pejorativa sind, gegenüber Flüchtlingen gebraucht. Darüber hinaus lassen sich auch vulgäre Aussagen gegen Flüchtlinge finden. Das ist das höchste Niveau der Beleidigung und eine expressive Aussage, hinter der sich auch Emotionen des Sprechenden verstecken.

Ein polnisches Beispiel bezeichnet Flüchtlinge als Dreck bzw. Syph. Damit meint der Internetnutzer, dass Flüchtlinge etwas Negatives sind, was man meiden sollte.

In der letzten Gruppe *Krankheit oder Infizierte* werden Flüchtlinge mithilfe von Lexemen genannt, die aus dem Bereich der Krankheiten kommen. AIDS, Krebs usw. sind Krankheiten, die Menschen töten. Der Vergleich der Flüchtlinge zu diesen Krankheiten weist darauf hin, dass Bürger der Gastländer sich vor Flüchtlingen fürchten und denken, dass sie ihre Gesellschaften bzw. Länder infizieren und zum Tod bringen können

#### 4. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich viele verletzende Bezeichnungen und Kommentare für Flüchtlinge sowohl in deutschen als auch in polnischen Kommentaren finden lassen. Das Benennen der Flüchtlinge mit diesen pejorativen Bezeichnungen hängt von vielen sozialen Aspekten ab und hat nur ein einziges Ziel: den Hass und die Angst gegen Flüchtlinge und Unzufriedenheit mit der Flüchtlingspolitik auszudrücken. Der Hass und die Angst sind auch eine Reaktion auf die Angst vor etwas Neuem, Unbekanntem, was als Drohung wahrgenommen werden kann.

Man soll auch darauf aufmerksam machen, dass deutsche Kommentare viel länger sind und deutsche Kommentierende versuchen, mit aktueller Flüchtlingspolitik und aktuellen Ereignissen zu diskutieren, die aktuelle Lage ihres Landes im Zusammenhang mit Flüchtlingswellen zu kommentieren. Nichtsdestoweniger kann man in deutschen Kommentaren viele verletzende Bezeichnungen bzw. Beschreibungen für Flüchtlinge finden.

Polnische Kommentare sind kürzer als deutsche und viele von denen dienen nur dazu, Hass und Unzufriedenheit zu äußern sowie stereotypische Wahrnehmung der Flüchtlinge darzustellen und zu verstärken.

Aus der Analyse ergibt sich, dass Bezeichnungen für Flüchtlinge sehr oft verletzend sind und die Sprechenden zu einer solchen Lexik greifen, die aus unterschiedlichsten thematischen Bereichen entlehnt wird und sich auf etwas Negatives bezieht.

### Literaturverzeichnis

- DELGADO, Richard und Jean STEFANCIC. *Understanding Words that Wound*. Boulder, Colo: Westview Press, 2004. Print.
- DUBISZ, Stanisław (Hrsg.). *Uniwersalny słownik języka polskiego*, t. 2. Warszawa: PWN, 2003. Print. (USJP)
- DUDEN. *Deutsches Universalwörterbuch*. Berlin: Dudenverlag, 2015. Print.
- FINKBEINER, Rita, Jörg MEIBAUER und Heike WIESE. „What is pejoration, and how can it be expressed in language?“. *Pejoration*. Hrsg. Rita Finkbeiner, Jörg Meibauer und Heike Wiese. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 2016, 1–18. Print.
- FRĄCKOWIAK, Mariusz. *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare*. Hamburg: Dr. Kovač, 2021. Print.
- JIONG, Lai. „Analyse der drei kommentierenden Textsorten in aktuellen deutschen Zeitungen – Leitartikel, Kommentar und Glosse“. *Literaturstraße. Chinesisch-deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur*. Bd. 16/2015. Hrsg. Yalin Feng, Jianhua Zhu, Yuqing Wie, Georg Braungart und Gerhard Lauer. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann GmbH, 2016, 353–364. Print.
- KOSZYK, Kurt und Karl Hugo PRUYS. *Wörterbuch zur Publizistik*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1973. Print.
- KUCH, Hannes und Steffen K. HERMANN. „Symbolische Verletzbarkeit und sprachliche Gewalt“. *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Hrsg. Steffen K. Herrmann, Sybille Krämer und Hannes Kuch. Bielefeld: transcript, 2007, 179–210. Print.
- LÜGER, Heinz-Helmut. *Pressesprache. 2., neu bearbeitete Auflage*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995. Print.
- MAST, Claudia. *ABC des Journalismus. Ein Handbuch. 11., überarbeitete Auflage*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2008. Print.
- MEIBAUER, Jörg. „Hassrede – von der Sprache zur Politik“. *Hassrede/Hate Speech. Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*. Hrsg. Jörg Meibauer. Gießener Elektronische Bibliothek, 2013, 1–16. Print.
- MENSINK, Dagmar und Burkhard LIEBSCH. „Vorwort“. *Gewalt Verstehen*. Hrsg. Dagmar Mensink und Burkhard Liebsch. Berlin: Akademie Verlag, 2003, 7–20. Print.
- NARUSZEWICZ-DUCHLIŃSKA, Alina. *Internetowe grupy dyskusyjne. Analiza językowa i charakterystyka gatunku*. Olsztyn: Uniwersytet Warmińsko-Mazurski w Olsztynie, 2011.
- PIĘTKOWA, Romualda. „Językowe strategie grzeczności w dyskusji“. *Język a kultura*, t. 6. (1991): 107–114. Print.
- PÖRKSEN, Bernhard und Hanne DETEL. *Der entfesselte Skandal. Das Ende der Kontrolle im digitalen Zeitalter*. Köln: Herbert von Halem, 2012. Print.
- SUCHORAB, Krystian. „Migranten, Flüchtlinge, migranci, uchodźcy – pejorativ, neutral, meliorativ? Ein Beitrag zur Diskussion an gewählten deutschen und polnischen Beispielen“. *Sprache und Gesellschaft. Theoretische und empirische Kontexte der Linguistik*. Hrsg. Joanna Szczęk und Łukasz Kumięga. Berlin: Peter Lang, 2020, 153–169. Print.

- SUCHORAB, Krystian. „Zum Wortbildungspotenzial des Lexems *Flüchtling* und seiner Synonyme im Deutschen – eine lexikographische Analyse“. *Germanistische Forschungsfragen in Trnava, Ústí nad Labem und Wrocław III*. Hrsg. Monika Hornáček Banášová, Veronika Jícinská und Przemysław Staniewski. Leipzig: Leipziger Verlag, 2021, 157–170. Print.
- SZYMANEK, Krzysztof. *Sztuka argumentacji. Słownik terminologiczny*. Warszawa: PWN, 2004.
- TECHNAU, Björn. *Beleidigungswörter. Die Semantik, Pragmatik pejorativer Personenbezeichnungen*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2018. Print.
- WOJTAK, Maria. *Gatunki prasowe*. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej, 2004. Print.

### Internetquellen

- (DO) <https://www.duden.de>, Zugriff am 16.7.2020.
- (DW) <https://www.dwds.de>, Zugriff am 14.7.2020.
- FAZ1: <https://www.faz.net/aktuell/politik/raeumung-von-calais-im-dschungel-14496266.html>, Zugriff am 15.5.2019.
- FAZ2: <https://www.faz.net/aktuell/tv-kritik-maybrit-illner-hilfloser-appell-an-die-schweigende-mehrheit-14469899.html#lesermeinungen>, Zugriff am 15.5.2019.
- FAZ3: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/politik-kaempft-mit-aufklaerung-gegen-vertrauensverlust-14492200.html>, Zugriff am 15.5.2019.
- TS2: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/motivation-einer-afd-waehlerin-berlin-braucht-wieder-sicherheit/14660340.html>, Zugriff am 19.5.2019.
- TS3: <https://www.tagesspiegel.de/politik/das-postfaktische-zeitalter-jeder-macht-sich-seine-eigene-welt/14725052.html>, Zugriff am 19.5.2019.
- WP: <https://wiadomosci.wp.pl/nowy-szlak-dla-uchodzcow-przez-bialorus-do-polski-6027385767096961a>, Zugriff am 27.2.2021.
- Z1: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-10/polizei-sachsen-jaber-al-bakr-fahndung-tod-suizid>, Zugriff am 19.5.2019.
- Z2: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/fluechtlingspolitik-fluechtlinge-angela-merkel-balkanroute-offene-grenze>, Zugriff am 20.5.2019.
- Z3: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-10/integration-einwanderung-rassismus-gesellschaft#comments>, Zugriff am 20.5.2019.

### ZITIERNACHWEIS:

- SUCHORAB, Krystian. „Zum Verletzungspotenzial der deutschen und polnischen Bezeichnungen für Flüchtlinge – Analyse am Beispiel der Internetkommentare“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (1): 335–357. DOI: 10.23817/lingtreff.23-21.